

Blutiges Soja – Nein Danke!

Forderungen der Romero Initiative an Agravis zur Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten in Soja-Lieferketten

Recherchen der Romero Initiative (CIR) und Repórter Brasil zeigen, dass die Agravis Raiffeisen AG ihren unternehmerischen Sorgfaltspflichten beim Ankauf von Soja nicht im ausreichenden Umfang nachkommt. Insbesondere die Verwicklungen des Zulieferers Coamo Agroindustrial Cooperativa in Landkonflikte sowie unzureichende und intransparente Nachhaltigkeitsstandards offenbaren Versäumnisse. Soja-Lieferketten sind stark risikobehaftet, deshalb ist es umso wichtiger, dass Agravis umgehend handelt.

Die CIR fordert von Agravis:

Werden Sie den umwelt- und menschenrechtsbezogenen Sorgfaltspflichten in Ihren Lieferketten gerecht und treffen Sie Maßnahmen, um Risiken für den Verstoß gegen Menschenrechte zu identifizieren, zu verhindern oder abzuschwächen! Das bedeutet im konkreten Fall: Nutzen Sie Ihre langjährigen Geschäftsbeziehungen und Ihre Marktmacht, um gemeinsam mit Coamo in einem zielführenden Dialog für die Einhaltung der Menschenrechte in Ihren Lieferketten zu sorgen!

1. Coamo darf keine Betriebe und Personen als Genossenschaftsmitglieder haben, die in Landkonflikte mit indigenen Völkern verwickelt sind oder von denen Gewalt gegen indigene Völker ausgeht. Solche Betriebe müssen aus der Genossenschaft ausgeschlossen werden. Außerdem darf das Unternehmen keine Produkte von diesen Betrieben einkaufen.
2. Coamo muss sich klar zur ILO 169, dem Übereinkommen über indigene Völker, bekennen und die Einhaltung der in ILO 169 festgelegten Prinzipien, insbesondere das *Prinzip der freien, vorherigen und informierten Zustimmung*, in seine Due-Diligence-Verfahren aufnehmen. Indem indigene Gemeinden ausdrücklich zustimmen müssen, bevor auf ihrem Land Soja angebaut wird, können ihre Landrechte geschützt werden.
3. Coamo muss zur Aufklärung vergangener Fälle von Gewalt gegen indigene Gemeinden beitragen und Wiedergutmachung leisten.
4. **Um die Einhaltung aller Maßnahmen abzusichern, muss Coamo dem „Protokoll über nachhaltige Produktion“, das von der Staatsanwaltschaft in Mato Grosso do Sul auf Grundlage des Dekrets 9571 entwickelt wird, beitreten. Damit würde Coamo sich verpflichten, zumindest grundlegende Mindestkriterien der nachhaltigen Produktion zu erfüllen.**
 - o Zudem muss sich Coamo innerhalb der ANEC, dem nationalen Zusammenschluss von Getreideexporteuren, dafür einsetzen, dass die ANEC dem Protokoll als Verband beitrifft.
5. Das bestehende Zertifizierungssystem von Coamo muss gegenüber der Öffentlichkeit vollständig zugänglich gemacht werden. Derzeit ist der unternehmenseigene Nachhaltigkeitsstandard von Coamo maximal intransparent und es ist nicht ersichtlich,

auf welchen Kriterien der Standard basiert oder wie die Umsetzung kontrolliert wird. Der Standard ist somit nicht ausreichend, um die Achtung von Menschenrechten zu garantieren.

- Coamo muss sein Zertifizierungssystem nach den überarbeiteten Leitlinien zur verantwortungsvollen Sojabeschaffung der FEAC überprüfen lassen. Zudem müssen die Kriterien des Standards öffentlich einsehbar sein und Audits durch unabhängige Organisationen durchgeführt werden.

Sollte der Dialog mit Coamo zu keinen konkreten und nachweisbaren Verbesserungen im Bereich von menschenrechtlichen Mindeststandards führen, muss sich Agravis von diesem Zulieferer trennen.

Weiterhin fordert die CIR von Agravis:

1. Agravis muss die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes vollumfänglich erfüllen. Agravis muss seinen Sorgfaltspflichten nachkommen, seine Lieferanten überwachen und bei Verstößen belangen. Die vorhandenen Monitoring-Systeme sind unzureichend.
2. Im ersten Schritt muss Agravis das gesamte verwendete Soja durch ein wirksames, transparentes und überprüfbares System zertifizieren lassen, dessen Umsetzung durch Kontrollen von unabhängigen Organisationen sichergestellt wird.
3. Agravis sollte die Prinzipien der ILO-Konvention 169 über die Rechte indigener Völker in ihre eigenen Sorgfaltspflichten aufnehmen und diese über ihre Mitgliedschaft im Deutschen Verband Tiernahrung e.V. in die Überarbeitung des FEAC Standards einbringen.
4. Darüber hinaus sollte Agravis sich im Rahmen der Eiweißstrategie der Bundesregierung deutlich stärker als bisher für den heimischen Futtermittelanbau engagieren, signifikant in die Ausweitung von heimischem Sojaanbau investieren und Landwirte ermutigen, in den Soja-Anbau einzusteigen und sie dabei unterstützen.

Gez. 20. Sep. 2022